

Aus dem Inhalt:

Vortrag von André Glucksmann bei der dfi-Jahrestagung

Fünf Kurzfilme der Masterclass Ludwigsburg-Paris im dfi

Elektronische Datenbanken im Angebot der Frankreich-Bibliothek

Die Zukunft Europas durch Chancengleichheit

Deutsch-französischer Ministerrat initiiert einen Diskussionsprozess und Erfahrungsaustausch guter Praxisbeispiele – deutsch-französisches Forum „Guter Praxis“ in Paris am 18. Juli 2006.

Auf dem jüngsten deutsch-französischen Ministerrat im März haben die deutsche und die französische Regierung eine gemeinsame Initiative zugunsten von Integration und Chancengleichheit vereinbart, vor allem mit Blick auf die junge Generation in unseren beiden Ländern.

Die Regierungen haben beschlossen, einen intensiven Dialog zwischen den unterschiedlichen öffentlichen und privaten Institutionen und Organisationen anzuregen, die in diesem Feld seit vielen Jahren aktiv sind. Um eine gute Abstimmung zwischen den zahlreichen Initiativen zu diesem Querschnittsthema zu gewährleisten, haben der Beauftragte der Bundesregierung für die deutsch-französische Zusammenarbeit, Staatsminister für Europa Günter Gloser, mit seiner französischen Kollegin Catherine Colonna, sowie die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Maria Böhmer, mit dem französischen Minister für Chancengleichheit Azouz Begag, das Deutsch-Französische Institut (dfi) mit der Koordinierung des Projekts beauftragt.

Das deutsch-französische Forum guter Praxisbeispiele, das am 18. Juli in Paris stattfindet, ist der Auftakt zu diesem Diskussions- und Konsultationsprozess. Der Tag wird von den vier Ministern eröffnet, die den dauerhaften Charakter dieses Diskussionsprozesses unterstreichen. Dabei geht es sowohl um den Erfahrungsaustausch auf nationaler Ebene als auch um bilaterale Programme und Vorschläge für zukünftige europäische Initiativen.

Zwei zentrale Fragen werden am 18. Juli im Mittelpunkt stehen: „Wie können wir die Chancengleichheit und Integration beim Zugang zum Arbeitsmarkt gewährleisten?“ und „Mit welchen Strategien können wir die Integration und Chancengleichheit vor Ort sichern?“

Fortsetzung Seite 2

L'avenir de l'Europe par l'égalité des chances

Un processus d'échanges de bonnes pratiques lancé par le Conseil des Ministres franco-allemand – forum franco-allemand des bonnes pratiques à Paris, le 18 juillet 2006.



Fußball als Vorbild für eine gelungene Integrationspolitik? / Le football – un modèle pour une politique d'intégration réussie? (Quelle: AFP)

Lors du Conseil des Ministres franco-allemand du mois de mars, les gouvernements français et allemand se sont mis d'accord sur une initiative en faveur de l'intégration et de l'égalité des chances, notamment des jeunes générations, dans les deux pays.

Les gouvernements ont décidé d'engager un dialogue intense entre les différentes institutions et organisations, publiques et privées, qui sont actives dans ce domaine depuis de longues années. Pour assurer une bonne coordination des multiples initiatives qui sont liées à cette thématique transversale, les Secrétaires généraux pour la coopération franco-allemande, la Ministre déléguée aux Affaires européennes, Catherine Colonna, et son homologue allemand, Günter Gloser,

ainsi que les deux Ministres délégués à la Promotion de l'Égalité des chances, Azouz Begag et Maria Böhmer, ont chargé l'Institut franco-allemand de Ludwigsburg (dfi) d'assurer le suivi des opérations.

Le forum franco-allemand des bonnes pratiques, qui se tiendra à Paris le 18 juillet, est le point de départ de ce processus de discussion et de consultation. La journée sera inaugurée par les quatre Ministres qui tiennent à souligner que ce processus de discussion s'inscrit dans la durée, et concerne aussi bien des échanges d'expériences aux niveaux nationaux que des programmes bilatéraux et des pistes de réflexion en vue d'initiatives européennes futures.

Les débats du 18 juillet porteront sur deux sujets clé : « Comment favoriser l'intégration et l'égalité des chances dans l'accès à l'emploi ? » et « Quelles stratégies pour assurer l'intégration et l'égalité des chances sur le terrain ? ».

Lire la suite à la page 2

Können die Medien in der Politik den Ton angeben?

XXII. dfi-Jahrestagung zum Thema „Politik und Kommunikation: Sprache – Öffentlichkeit – Legitimität“ vom 29. Juni bis 1. Juli 2006 in Ludwigsburg

Das Wechselspiel von Politik, Kommunikation und Medien stand im Mittelpunkt der XXII. Jahrestagung des Deutsch-Französischen Instituts (dfi), die in diesem Jahr gemeinsam mit dem deutsch-französischen Fernsehsender ARTE ausgerichtet wurde. Hochkarätige Referenten und rund 80 Gäste aus Wissenschaft, Medien, Politik, Verwaltung und Schulen waren nach Ludwigsburg gekommen. Unter ihnen Heiko Engelkes, langjähriger Frankreich-Korrespondent der ARD, und der französische Philosoph und Schriftsteller André Glucksmann.

Die Kooperation mit ARTE eröffnete die Chance, Dokumentationssendungen und Filme in die Tagung einzubeziehen. Die „Wirkungsmacht von Bildern in den Köpfen“ (Dr. Klaus Wenger, Geschäftsführer ARTE Deutschland) wurde plastisch erlebbar, besonders beim letzten Themenblock am Samstagvormittag „Auf dem Weg in eine europäische Öffentlichkeit? Chancen und Grenzen der Europaberichterstattung im Fernsehen“. Heiko Engelkes stellte fest, dass Europa alles fehle, was für eine gute Kommunikation gebraucht wird: ein vertrautes Gesicht und eine eigene Stimme. Großbritannien mit seiner Königin oder auch Frankreich mit seinem Präsidenten zeigten, wie so etwas aussehen kann. ARTE-Chefredakteur Pascal Guimier und ARTE-Info-Redaktionsleiter Uwe-Lothar Müller gaben Einblick in ihre Arbeit und schilderten die tägliche Mühe, Europa-Nach-



Folgten gespannt den Vorträgen: Zuhörer bei der XXII. dfi-Jahrestagung.

richten zu finden und für das Fernsehen aufzubereiten.

Ulrich Sarcinelli (Professor für Politische Wissenschaften an der Universität Koblenz-Landau) ging den Ritualen in der Mediendemokratie nach und lenkte den Blick auf das Wechselspiel von Politik und Kommunikation. Sein Fazit: Politik ist auf Kommunikation angewiesen. Legitimation in der Demokratie ist ohne Kommunikation nicht möglich, wobei die Kommunikation über die Medien erfolgt. Vor dem glanzvollen Bericht in den Medien, über das Erreichte, steht für die Politiker erst einmal die Kärnerarbeit, die – möglichst effiziente – Erfüllung öffentlicher Aufgaben, die geräusch-

lose Lösung anstehender Probleme.

Von den „Masken der Macht“, hinter denen sich Politiker verstecken können, sprach Patrick Charaudeau (Professor für Sprachwissenschaften an der Universität Paris XIII). Er stellte eindrucksvoll die Gesetzmäßigkeiten der politischen Rede (discours politique) dar, das Sich-in-Szene-Setzen und die Fähigkeit, das Publikum an dem teilhaben zu lassen, woran man selbst glaubt oder zu glauben vorgibt. Was dies praktisch bedeuten kann, zeigte Christian Delporte (Professor für Zeitgeschichte an der Universität Versailles Saint Quentin-en-

Fortsetzung Seite 3

Fortsetzung von Seite 1

Die Referate des Vormittags werden Fragen des Spracherwerbs, der schulischen Grundkenntnisse, der Berufsausbildung und des Zugangs zum Arbeitsmarkt behandeln. Integration und Chancengleichheit müssen im Alltag realisiert werden, und das heißt auf lokaler Ebene. Die Referate am Nachmittag werden unterschiedliche Aspekte der kommunalen Politik zugunsten von Integration und Chancengleichheit behandeln.

Unter den Teilnehmern und Referenten des Forums sind Vertreter deutscher und französischer Ministerien, Bürgermeister und regionale Amtsträger, Vertreter von Stiftungen, die auf diesem Gebiet aktiv sind, Verbände, Vereine und Wissenschaftler. Die Ergebnisse des Forums und des gesamten Diskussionsprozesses werden in die Vorbereitung des nächsten deutsch-französischen Ministerrats im Oktober einfließen.

Wir laden all diejenigen, die sich im Bereich von Integration und Chancengleichheit engagieren, dazu ein, sich aktiv an dem Erfahrungsaustausch guter Praxis zu beteiligen (für weitere Informationen besuchen Sie bitte www.dfi.de).

Suite de la page 1

Les exposés de la matinée aborderont les aspects liés à l'acquisition de la langue, des savoirs fondamentaux ainsi que la formation professionnelle et l'accès au marché du travail. L'intégration et l'égalité des chances se réalisent dans le contexte de la vie quotidienne, à savoir le contexte de la ville. Les exposés de l'après-midi aborderont différents aspects de la politique communale en faveur de l'intégration et de l'égalité des chances.

Interviendront des représentants des Ministères allemands et français, des élus locaux, des représentants des fondations actives dans ce domaine, des associations et des chercheurs. Les résultats de ce processus d'échanges seront pris en compte dans la préparation du prochain Conseil des Ministres franco-allemand en octobre.

Nous invitons tous ceux qui travaillent dans le domaine de l'intégration et de l'égalité des chances à participer aux échanges de bonnes pratiques (pour toute information ultérieure www.dfi.de).

André Glucksmann

André Glucksmann (*1939 in Boulogne-Bilancourt) studierte Philosophie in Lyon und an der École Normale Supérieure Saint-Cloud. Unter Raymond Aron forschte er am „Centre national de la recherche scientifique“ (CNRS) in Frankreich als Spezialist für Fragen des Krieges, der Abschreckung und der nuklearen Strategie. In diese Zeit fällt die Veröffentlichung seiner ersten Abhandlung „Diskurs über den Krieg“ (1967). Als Teilnehmer der Mai-Demonstrationen von 1968 war er einer der führenden



Hielt ein eindrückliches Plädoyer für ein wiedervereintes Europa: André Glucksmann während seines Vortrags.

Köpfe der „gauche prolétarienne“. In der Folgezeit entwickelte er sich zu einem Gegner des Marxismus und jeglicher Formen totalitärer

Regime und Ideologien. Seit Mitte der siebziger Jahre wird Glucksmann gemeinsam mit Alain Finkielkraut und Bernard-Henri Lévy zur Gruppe der „Nouveaux Philosophes“ gezählt. Die drei Philosophen eint eine Abkehr von allen linken Denkschulen und die Suche nach einer neuen sozialen Rolle der Intellektuellen.

Wichtige Veröffentlichungen Glucksmanns sind: „Die Meisterdenker“ (1978), „Die Macht der Dummheit“ (1985), „Das Gute und das Böse“ (1998), sowie „Hass. Die Rückkehr einer elementaren Gewalt“ (2005).

Fortsetzung von Seite 2

Yvelines) anhand von Filmausschnitten aus den Präsidentschafts-Wahlkämpfen 1981, 1988, 1995 und 2002. Erst beim dritten Anlauf 1995 konnte der heutige französische Staatspräsident Jacques Chirac tatsächlich gewinnen. Er habe klüger und warmherziger gewirkt und gelernt, sich den Kommunikationserwartungen der Wähler anzupassen.

Ehregast der Tagung war der französische Autor und Schriftsteller André Glucksmann, freundlich begrüßt vom dfi-Präsidenten Erwin Teufel. Glucksmann sprach am Freitagabend vor rund 400 Gästen im Ordenssaal des Ludwigsburger Schlosses zum Thema „Europe: élargissement ou réunification?“ (Europa: Erweiterung oder Wiedervereinigung?) und stellte Überlegungen an, wie das geteilte Europa wieder zusammenwachsen kann, wie die Spuren einstiger totalitärer Herrschaft

beseitigt werden können. Der Vortrag wurde simultan ins Deutsche übersetzt. Vorrangig für André Glucksmann (siehe Kasten) ist die Frage nach dem Sinn Europas, angesichts der Tatsache, dass „die Mehrheit unserer Lebensbrüder auf der Welt heute nicht mehr in der Tradition leben kann“. Die Rechtsstaaten in der UNO sieht Glucksmann in der Minderheit. In den meisten Staaten lebten die Menschen in Gleichgültigkeit - ohne Werte und Orientierung. Und trotzdem könne es „kein Zurück zu den alten Werten mehr geben“. Stattdessen müssten wir „neue Werte schaffen“ - im Sinne einer europäischen Kultur der Toleranz, der Erziehung und der Bildung. Dies ist für Glucksmann der Sinn der Dissidentenbewegung, „die Solidarität der Erschütterten, die Flamme, die zur Wiedervereinigung Europas geführt hat“.

Brigitte Veit (veit@dfi.de)

Termine

18. Juli 2006

Deutsch-französisches Forum guter Praxisbeispiele zum Thema „Die Zukunft Europas durch Integration und Chancengleichheit“, veranstaltet i. A. der Staatsminister für Europa Günter Glöser und Catherine Colonna sowie der Staatsminister für Integration und Chancengleichheit Maria Böhmer und Azouz Begag; Paris

3.–8. Oktober

Informationsreise für französische Journalisten (Thema: „Gesellschaft der Zukunft“); Düsseldorf

6. Oktober

Besuch der deutsch-französischen Freundschaftsgruppe (Bundesrat/Sénat); Ludwigsburg (dfi)

18.–22. Oktober

Informationsreise für deutsche Journalisten (Thema: „Republik im Wandel“); Bordeaux

29. Oktober bis 4. November

Seminar für deutsche und französische Studenten; Ludwigsburg (dfi)

Hannelore Braun (braun@dfi.de)



Aufmerksames Publikum während des anspruchsvollen Vortrags von André Glucksmann

Kommen und Gehen – fünf Kurzfilme der „Masterclass Ludwigsburg-Paris“ im dfi

„Das Bilaterale, deutsch-französische, das sich öffnet, hat seinen eigenen Wert, wenn es langsam wachsen kann und nach und nach die Anderen mit einbezieht.“ Prof. Frank Baasner, Direktor des dfi, gab damit das Motto für die gemeinsame Veranstaltung mit der deutsch-französischen Masterclass der Filmhochschule Ludwigsburg vor, zu der rund 80 Gäste am 2. Mai 2006 ins dfi gekommen waren.

Die Veranstaltungsreihe „Kommen und Gehen“ zeigt Kunst und Internationalität in Ludwigsburg, im konkreten Fall fünf Kurzfilme von Studierenden der deutsch-französischen Masterclass Ludwigsburg-Paris. Bei „Tantalus“, „Artifice“, „Weihnachten 1914“, „L'Inconnu“ und „Welcome to Estonia“ handelt es sich um deutsch-französische Produktionen, doch mindestens zwei von ihnen („Weihnachten 1914“ und „Welcome to Estonia“) „erzählen von Europa“, wie der Kontinent zerstört wurde und 90 Jahre später in der Europäischen Union (EU) zu seiner früheren Gestalt zurück finden kann.



Gewährten Einblicke in die Arbeit der Masterclass: Dr. Peter Sehr und Jakob Claussen sowie ein Teilnehmer der Masterclass, zusammen mit dfi-Direktor Prof. Dr. Frank Baasner

Die Frage, warum die Masterclass vor allem eine deutsch-französische Einrichtung ist, beantwortete Studienleiter Dr. Peter Sehr mit dem Vergleich, dass die EU ja auch aus der deutsch-französischen Achse erwachsen ist. Sehr will mit seinen Studierenden kulturspezifische Filme schaffen, Filme, die örtliche Gegebenheiten und Identitäten respektieren, unabhängig davon, ob ihr Fokus national, regional oder europäisch ist.

Bilaterale (deutsch-französische) Strukturen geben einen festen Orientierungsrahmen, anstelle eines „Europuddings“, der Erwartungen wecke, die nicht einzulösen sind. Die internationale Öffnung erfolgt für Sehr und seinen Studienleiterkollegen Jakob Claussen bei den Studierenden, die jetzt schon europäisch sind, und bei den Themen.

Brigitte Veit (veit@dfi.de)

Elektronische Datenbanken in der Frankreich-Bibliothek

Fachdatenbanken, die beispielsweise Zugang zu bibliografischen Informationen über bestimmte Fachgebiete oder zu biographischen Archiven bieten, stellen eine wichtige Grundlage für die wissenschaftliche Arbeit dar. Um die Nutzung entsprechender Angebote zu erleichtern, finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) seit 2004 den Erwerb von Nationallizenzen für solche elektronischen Informationsressourcen.

Davon werden ab August auch die Besucherinnen und Besucher der Frankreich-Bibliothek profitieren, die im Rahmen des Nationallizenzen-Programms der DFG vor Ort kostenfrei Zugang zu folgenden Datenbanken haben:

- Annual Reviews Electronic Back Volume Collection 1932–2001ff.
- CSA Sozialwissenschaftliche Datenbanken 1999–2009
- Edmond Huguet: Dictionnaire de la

langue française du seizième siècle (1925–1967)

- Elsevier Journal Backfiles on ScienceDirect 1934–1994
- Frédéric Godefroy: Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX^e au XV^e siècle
- Oxford Journals Digital Archive 1829–1995
- Periodicals Archive Online (PAO) 1802–1995
- Periodicals Index Online (PIO) 1770–1995
- World Biographical Information System
Weitere Informationen zu diesen Datenbanken können über www.nationallizenzen.de abgerufen werden.

Sebastian Nix (nix@dfi.de)

Personelle Veränderungen in der Frankreich-Bibliothek

Nach mehr als drei Jahrzehnten verdienstvoller Tätigkeit beim Deutsch-Französischen Institut ist Frau Bérénice Manac'h Ende April 2006 in die passive Phase der Altersteilzeit verabschiedet worden. Frau Manac'h hat zuletzt in der Frankreich-Bibliothek des dfi gearbeitet, zu deren Aufbau sie maßgeblich beitrug. Ihre Nachfolge haben Frau Susanne Binder und Frau Annette Krause angetreten.

Impressum

Deutsch-Französisches Institut
Asperger Straße 34
D-71634 Ludwigsburg
Tel +49 (0)7141 93 03 0
Fax +49 (0)7141 93 03 50
www.dfi.de
eMail: info@dfi.de
Redaktion: Sebastian Nix
Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Frank Baasner

Handbuch zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Region SaarLorLux

Groß, Bernd/Wille, Christian/Gengler, Claude/Thull, Patrick: SaarLorLux von A–Z: Handbuch für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Großregion. – Baden-Baden: Nomos, 2006. – 157 S., 19 Euro.
Signatur in der Frankreich-Bibliothek: WE 560.SAA

Fragen und Probleme grenzüberschreitender Kooperation im deutsch-französischen Kontext sind in der jüngsten Vergangenheit verstärkt in den Blickpunkt der öffentlichen – auch politischen – Debatte gerückt. In dieses Umfeld fügt sich der jüngst erschienene Band „SaarLorLux von A–Z“ nahtlos ein. Angesichts seiner Kompaktheit (Umfang: rund 150 Seiten) bietet er einen sehr guten Überblick über Wesen und Besonderheiten einer Großregion, die sich zusammensetzt aus den deutschen Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland, der französischen Region Lothringen, dem Großherzogtum Luxemburg und der Wallonischen Region in Belgien. Ausgehend von einer Betrachtung der diese Region konstituierenden Teilregionen wird ein umfassendes Bild der konkreten Zusammenarbeit in der Großregion SaarLorLux gezeichnet, wobei auch Probleme und Perspektiven dieser Zusammenarbeit in einem erweiterten Europa zur Sprache kommen.

Im ersten Teil des klar gegliederten Handbuchs werden zunächst die Regionen, die zusammen die Großregion bilden, einzeln in Text und Bild, ergänzt durch aktuelles statistisches Material, kurz porträtiert. Daran schließt sich eine Darstellung der Rahmenbedingungen der grenzüberschreitenden Kooperation in der Großregion an, auf die eine Vorstellung von wichtigen Akteuren und Institutionen dieser Zusammenarbeit folgt. Dabei wird auch auf eine knappe, kritische Analyse der Stärken und Schwächen ausgewählter Institutionen nicht verzichtet. Praxisbeispiele grenzüberschreitender Zusammenarbeit ergänzen diesen Teil des Handbuchs, in dem zudem Hindernisse und Herausforderungen der Kooperation – beispielsweise der demografische Wandel – thematisiert werden. Es folgt ein Kapitel „Die Großregion auf dem Weg in ein Europa der Regionen“, das die Frage aufgreift, welche Rolle die Großregion SaarLorLux als eigenständiger Akteur in einem größer gewordenen Europa spielen kann. Hier hätte vielleicht auch der Aspekt einer Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Kooperationsräumen im deutsch-französischen Grenzraum – neben SaarLorLux han-



delt es sich um das Mandatsgebiet der Oberrhein-Konferenz (Teile des Elsass, Baden-Württembergs, der Nordwestschweiz und der Südpfalz) – gestellt werden können. So kam eine Studie des dfi aus dem Jahr 2005 (vgl. Baasner, Frank/Neumann, Wolfgang: Deutschland – Frankreich: Zusammenarbeit im grenznahen Raum von Mulhouse bis Saarbrücken. – Ludwigsburg: DFI, 2005) zu dem Ergebnis, dass gerade eine bessere Verknüpfung dieser Räume dem gesamten deutsch-französischen Grenzraum neue Impulse und Synergieeffekte verleihen könnte.

delt es sich um das Mandatsgebiet der Oberrhein-Konferenz (Teile des Elsass, Baden-Württembergs, der Nordwestschweiz und der Süd-

Der zweite Teil des Handbuchs enthält ein alphabetisches Glossar mit Stichworten zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Dieses – auf die Gegebenheiten in der Großregion SaarLorLux zugeschnittene – Stichwortverzeichnis erhöht, neben den zahlreichen Übersichten und Tabellen im ersten Teil, den Nutzwert des Bandes noch einmal erheblich, zumal im Fließtext des ersten Teils konsequent auf einzelne Glossarbegriffe verwiesen wird, während umgekehrt im Glossar immer wieder Hinweise auf vertiefende Informationen im ersten Teil des Handbuchs enthalten sind. Abgerundet wird der Band schließlich durch eine Auswahlbibliographie sowie eine Zusammenstellung der Adressen von thematisch relevanten Internet-Ressourcen. Alles in allem handelt es sich bei „SaarLorLux von A – Z“ um eine gut gelungene Darstellung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in dieser Großregion von beachtlichem Nutzwert, mit der eine Marktlücke geschlossen wird.

S. N.

dfi Neuerscheinung

Demographie und Stadtentwicklung

Deutsch-Französisches Institut/Wüstenrot-Stiftung (Hrsg.): Demographie und Stadtentwicklung: Beispiele aus Frankreich und Deutschland. – Stuttgart: Karl Krämer Verlag, 2006. – Ca. 255 S. Erscheint im Herbst 2006.

Der demographische Wandel in beiden Ländern und die Folgen für kommunalpolitische Strategien und Handlungsmöglichkeiten stehen im Zentrum dieser Publikation. Am Beispiel ausgewählter Städte wie Rennes, Perpignan, St. Etienne und anderen in Frankreich bzw. Gelsenkirchen, Stuttgart, Halle a. d. Saale und weiteren deutschen Städten werden die Konzepte mittelfristiger Stadtentwicklung vergleichend gegenübergestellt.

Die Autoren sind Kommunalpolitiker, Planer und Wissenschaftler aus Frankreich und Deutschland. Die Publikation, die von Wolfgang Neumann vom Deutsch-Französischen Institut und von Stefan Krämer, Wüstenrot Stiftung, bearbeitet wurde, erscheint inhaltsgleich in deutscher und französischer Sprache im Herbst 2006.

Wolfgang Neumann (neumann@dfi.de)

dfi Projekt

Online-Umfrage zu Lernmitteln im bilingualen Unterricht

Im Rahmen eines seit 2004 laufenden Projekts zur Unterstützung der rund 80 deutschen Gymnasien, an denen die Fächer Geografie, Geschichte oder Gemeinschaftskunde bilingual in französischer und deutscher Sprache unterrichtet werden (vgl. dfi aktuell 1/05 und 1/06), führt das dfi in Kooperation mit dem Bildungsserver Hessen eine Online-Befragung durch.

Ziel der Befragung ist es zu ermitteln, welche Lehr- und Lernmittel sich bereits beim Einsatz im bilingualen Unterricht bewährt haben. Die Ergebnisse der Umfrage bilden zugleich die Grundlage für die Erstellung einer kommentierten Auswahlbibliographie von für den bilingualen Sachfachunterricht besonders geeigneten Lehr- und Lernmitteln. Interessenten, die sich an dieser Umfrage beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen, dazu die entsprechenden [Online-Formulare auf dem Bildungsserver Hessen](#) zu nutzen.

Das Ausfüllen eines Fragebogens dauert nur wenige Minuten!

Sebastian Nix (nix@dfi.de)